KINDERHAUS

ST. JOACHIM

Kindergarten und Kinderkrippe

Gysisstraße 6
81379 München
☎ (089) 7244919 – 0
(089) 7244919 – 9
homepage: www.kinderhaus-stjoachim.de
st-Joachim.muenchen@kita.erzbistum-muenchen.de

Konzeption

Dieses Konzept wurde erstmals 2005 vom Kindergartenteam entwickelt und 2008 mit dem Krippenteam erweitert.

Weiterhin wurde es überarbeitet:
im Oktober 2012, im Mai 2013, im März 2014, im Oktober 2015, im März 2019 und März 2020 vom gesamten Kinderhausteam.

Aktueller Stand: März 2020

Inhaltsverzeichnis

Vorwort **5**
1. Der Träger u. Trägervertreter 5
2. Unser Leitbild **6**
3. Unser Kinderhaus **6**
3.1. Räumlichkeiten 7
3.2. Öffnungszeiten 7
3.3. Personal des Kinderhauses **7**
4. Unser gesetzlicher Auftrag **8**
4.1. Schutzauftrag gemäß § 8a 8
5. Das Kind **9**
5.1. Die wichtigsten Rechte für unsere Kinder 9
5.2. Basiskompetenzen Kindergarten 10
Personale Kompetenz 10
Motivationale Kompetenz 10
Kognitive Kompetenz 10
Physische Kompetenz 10
Soziale Kompetenz 11
Werte- und Orientierungskompetenz 11
Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme 11

5.3 Basiskompetenzen Krippe **12**
Emotionale und soziale Kompetenz 12
Kommunikative Kompetenz 12
Körperbezogene Kompetenz 12
Kognitive und lernmethodische Kompetenz 12
Positive Selbstkompetenz 12

5.4 Schlüsselprozesse guter Bildung **13**
Bildungs-und Erziehungspartnerschaft mit Eltern gestalten
Übergänge moderieren und bewältigen
Partizipation
Bildungsprozesse organisieren und moderieren
Lern- und Entwicklungsprozesse beobachten und dokumentieren

5.5 Schwerpunkte unserer Erziehung 14
5.5.1 Ethische und Religiöse Bildung u. Erziehung 15
5.5.2 Mathematische Erziehung 15
5.5.3 Naturwissenschaftliche und technische Erziehung 15
5.5.4 Umweltbildung- und erziehung 16
5.5.5 Bewegungserziehung 16
5.5.6 Musikalische Bewegungsförderung für den Kindergarten 17
5.5.7 Musikalische Bildung und Erziehung 17
5.5.8 Sprachliche Bildung 18
5.5.9 Gesundheitserziehung 18
5.5.10 Ästhetische, bildnerische u. kulturelle Bildung u. Erziehung 19
5.5.11 Informationstechnische Bildung, Medienbildung und Erziehung 19

5.6 Themenübergreifende Arbeit **20**
5.6.1. Aufnahmegespräch **20**
5.6.2. Schnuppertag 20
5.6.3. Eingewöhnung (Kindergarten) 20
5.6.4. Eingewöhnung (Kinderkrippe) 20
5.6.5. Übergang Krippe - Kindergarten 20
5.6.6 Übergang Kindergarten - Schule 21
5.6.7 Beobachtung und Dokumentation 21

5.7. Erziehung - Was heißt das für uns? ... 22

5.8. Das bieten wir den Kindern ... 23
5.8.1. Freispiel ... 23
5.8.2. Stuhlkreis ... 23
5.8.3. Gezieltes Angebot ... 23
5.8.4 Vorschulbildung ... 24
5.8.5 "Echt- Stark-Selbstbehauptungskurs 24
5.8.6. Feste im Jahreskreis ... 24
5.8.7 Projektarbeit ... 25
5.8.8 Ausflüge ... 25
5.8.9 Gemeinsame Mahlzeiten ... 25
5.8.10 Ruhezeiten ... 25
5.8.11 Begrüßung und Verabschiedung ... 25

5.9. Der Tagesablauf ... **26**
5.9.1. Im Kindergarten ... 26
5.9.2. In der Kinderkrippe ... 26

6. Erziehungspartnerschaft mit Eltern ... 27
6.1. Gemeinsam mit den Eltern ... 27
6.2. Der Elternbeirat ... 27
6.3. Beschwerdemanagement 28

7. Das Personal ... 299
7.1. Team - Was heißt das für uns? ... 29
7.2. Teamarbeit ... 299
7.3. Fortbildung ... 29
7.4. Zusammenarbeit mit dem Trägervertreter u. anderen Institutionen 30

8. Reflexion und Qualitätssicherung ... 30

9. Unsere Vernetzung ... 31

10. Abschluss 32

Literaturangaben 33

Impressum 33

1. Vorwort

1.1. Der Träger u. Trägervertreter

Liebe Eltern,
Sehr geehrte Freunde des Kinderhauses,

das Vorwort wird derzeit überarbeitet!

2. Unser Leitbild

Wir sind eine Einrichtung in katholischer Trägerschaft.
Wir leben und vermitteln die Werte des christlichen Glaubens.
Wir sind offen für alle Kinder und deren Eltern in unserem Einzugsgebiet, unabhängig von Konfession, Religion, Nationalität und ethnischer Zugehörigkeit.
Wir arbeiten Familien ergänzend und unterstützend, entsprechend unserem gesellschaftlichen Auftrag.
Wir sind eine Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungseinrichtung.
Jeder Mensch ist einzigartig. Deshalb sind Toleranz, Rücksichtnahme, Achtung der Würde und Persönlichkeit jedes Einzelnen für uns grundlegende Werte.
So erleben die Kinder Geborgenheit, Angenommensein und Freude.
Wir achten die Einzigartigkeit jedes Kindes und sind ihm Vorbild, Begleiter und Förderer.
Wir geben Hilfe zur Selbsterfahrung und vermitteln Gemeinschaft, Freiheit und Grenzen.
Mit den Eltern unserer Kinder arbeiten wir offen, ehrlich und partnerschaftlich zusammen.
Wir sind für sie Vertrauensperson, Motivierer und Berater.

3. Unser Kinderhaus

Unser Kinderhaus befindet sich im Münchner Randgebiet – Obersendling,
mit guter Verkehrsanbindung zu Bus und U-Bahn.
Wir gehören zum Kita-Verbund München Süd-West. Unsere Heimatpfarrei ist der Pfarrverband St. Joachim / St. Hedwig.
Unser Kinderhaus wurde 2008 neu in der Gysisstr. 6 in 81379 München eröffnet.

Obersendling ist ein vielseitiger Stadtteil mit verschiedenen Möglichkeiten zu Sport- und Freizeitgestaltung. Die Isarauen sind in Kürze zu erreichen.
Ebenso verfügt Obersendling über unterschiedliche Wohnmöglichkeiten wie
Ein- bzw. Mehrfamilienhäuser, durchzogen mit vielen Grünanlagen und Spielplätzen.

Wir haben zwei Kindergartengruppen mit je 25 Kindern im Alter von 3 - 6 Jahren und zwei Krippengruppen, in denen je 12 Kinder im Alter von 1 bis 3 Jahren betreut werden.

3.1. Räumlichkeiten:

Räumlichkeiten im Erdgeschoß:
Jede Kindergartengruppe verfügt über einen großen hellen Gruppenraum mit Nebenraum. Außerdem befinden sich hier zwei Kindertoiletten mit Dusche und Wickelbereich, eine große Küche, das Leitungsbüro, sowie ein Besprechungszimmer.

Räumlichkeiten im 1. Obergeschoß:
Die Krippe verfügt über zwei große helle Gruppenräume und einen liebevoll eingerichteten Schlafraum. Ein großer Mehrzweckraum steht hier allen Gruppierungen zur Verfügung. Des Weiteren befinden sich eine große Spieleterrasse, zwei Kindertoiletten mit Dusche und Wickelbereich sowie eine Erwachsenentoilette auf dieser Ebene.

Gruppenräume:
In jedem unserer Gruppenräume befinden sich diverse Ecken, wie z.B. Puppen-, Bau- Kuschel- und Leseecke. Während des Freispiels dürfen die Kinder unter Einhaltung der Gruppenregeln die Ecken frei wählen. Außerdem gibt es in jeder Gruppe einen Mal- und Basteltisch. Zusätzlich werden Tischspiele, Bilderbücher, Puzzles, Konzentrations- und Lernspiele angeboten. Die Gestaltung des Raumes wird unter Mitwirkung der Kinder jahreszeitlich, bzw. themenorientiert, erstellt. In der Freispielzeit steht den Kindern als weitere Beschäftigungsmöglichkeit der Flur, der als Bewegungsbaustelle genutzt wird, zur Verfügung.

Mehrzweckraum:
Im großen Mehrzweckraum, ausgestattet mit verschiedenen Turnmaterialien, sowie Instrumenten finden die wöchentlichen Bewegungseinheiten, musikalische Angebote, Sprachförderung, Entspannungseinheiten u.v.m. statt.

Außengelände:
Das Außengelände fügt sich unmittelbar an das Haus an. Im vorderen Bereich befinden sich ein kleiner Sandkasten mit Spielehaus, eine Nestschaukel und zwei Wipppferdchen. Die Kinder können bei entsprechender Witterung Fahrzeuge jeglicher Art nutzen.
Im hinteren, großen Gartenbereich befinden sich ein großer Kletterturm im Sandkasten, eine Rutschbahn, eine Wippe, ein Spielhaus und viel Platz zum Toben und Laufen.

3.2. Öffnungszeiten:

Mo – Do	7.30 – 16.45 Uhr
Fr	7.30 – 15.45 Uhr
Bringzeit:	7.30 – 8.30 Uhr

3.3. Personal des Kinderhauses

Unsere personelle Besetzung umfasst staatlich geprüftes Fach- und Ergänzungspersonal, sowie Praktikanten/innen verschiedener Schulen.

Zusatzangebote durch extra ausgebildetes Fachpersonal:

- Sprachförderung und -beratung
- Rhythmisch-Musikalische Erziehung
- Echt-Stark-Kurs für Vorschulkinder

Unsere Köchinnen sorgen für ein ausgewogenes Mittagessen, unsere Raumpfleger für die tägliche Sauberkeit, Mitglieder der Kirchenverwaltung stehen mit Rat und Tat zur Seite und sorgen gemeinsam mit unserem Hausmeister für die Instandhaltung unseres Kinderhauses.
Verwaltungsangelegenheiten regeln unsere Kita - Verbundssekretärinnen.
Für seelsorgliche Belange stehen der Pfarrer und die Gemeindereferentin zur Verfügung.

4. Unser gesetzlicher Auftrag

Die Grundlagen dazu finden sich im Bayerischen Kinder-, Bildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) sowie in der Verordnung zur Ausführung des o.g. Gesetzes (AV BayKiBiG). Insbesondere sei zu erwähnen:

Art. 10: Bildungs- und Erziehungsarbeit
Auftrag zur Bildung, Erziehung und Betreuung in Kindertageseinrichtungen

(1) Kindertageseinrichtungen bieten jedem einzelnen Kind vielfältige und entwicklungsangemessene Bildungs- und Erfahrungsmöglichkeiten, um beste Bildungs- und Entwicklungschancen zu gewährleisten, Entwicklungsrisiken frühzeitig entgegenzuwirken sowie zur Integration zu befähigen.

(2) Die Kinder sollen entwicklungsangemessen an Entscheidungen zum Einrichtungsalltag und zur Gestaltung der Einrichtung beteiligt werden.

Art. 13: Grundsätze für die Bildungs- und Erziehungsarbeit

(1) Das pädagogische Personal in förderfähigen Kindertageseinrichtungen hat die Kinder in ihrer Entwicklung zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten zu unterstützen, mit dem Ziel, zusammen mit den Eltern den Kindern die hierzu notwendigen Basiskompetenzen zu vermitteln. Dazu zählen beispielsweise positives Selbstwertgefühl, Problemlösefähigkeit, lernmethodische Kompetenz, Verantwortungsübernahme sowie Kooperations- und Kommunikationsfähigkeit.

(2) Das pädagogische Personal in förderfähigen Kindertageseinrichtungen hat die Kinder ganzheitlich zu bilden und zu erziehen und auf deren Integrationsfähigkeit hinzuwirken. Der Entwicklungsverlauf des Kindes ist zu beachten.

4.1. Schutzauftrag gemäß § 8a

Das Wohlbefinden des Kindes ist eine Grundvoraussetzung für gelingende Entwicklungs- und Bildungsprozesse. Kinderkrippen und Kindergarten haben den Auftrag, präventiv Gefährdungen von Kindern entgegen zu wirken bzw. gezielt betroffenen Kindern und deren Eltern Hilfe und Unterstützung anzubieten.
Der Schutzauftrag ist verankert im § 8a und § 72a SGB VIII „Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung“. Um die Sicherstellung des Schutzauftrages zu gewährleisten, sind alle Mitarbeiter in der Münchner Grundvereinbarung unterwiesen. Diese beinhaltet die Vorgehensweise bei Verdachtsfällen. Dem Träger liegt von allen Mitarbeitern ein erweitertes Führungszeugnis vor, das alle fünf Jahre erneuert wird.

Umsetzung:

- Dem Träger liegt von allen Mitarbeitern ein erweitertes Führungszeugnis vor, das alle fünf Jahre erneuert wird.
- Wir sind gesetzlich dazu verpflichtet bei Aufnahme des Kindes Einsicht in das U-Heft zu nehmen, sowie Informationen über den Impfstatus einzuholen.
- Beobachtung des Kindes
- Dokumentation anhand von Beobachtungsbögen
- Fallbesprechungen im Team
- Bei Verdacht auf Kindswohlgefährdung Austausch mit einer insoweit erfahrenen Fachkraft (Risikoabschätzung und Beratung)
- Meldung an das Jugendamt

5. Das Kind

5.1. Die wichtigsten Rechte für unsere Kinder

§ 1 das Recht, so akzeptiert zu werden, wie es ist

§ 2 das Recht auf aktive, positive Zuwendung und Wärme

§ 3 das Recht, in Ruhe gelassen zu werden, sich zurückzuziehen

§ 4 das Recht, eigene Entscheidungen zu treffen

§ 5 das Recht zu spielen

§ 6 das Recht auf Bildung

§ 7 das Recht auf Unwissenheit, weil sie das Recht auf Neugier beinhaltet

§ 8 das Recht auf Misserfolg, weil er die wichtige Grunderfahrung einschließt, dass man an ihm nicht zugrunde geht

§ 9 das Recht zu essen und zu trinken, wenn es Hunger und Durst hat, aber auch das Recht zu lernen, die eigenen Bedürfnisse im Sinne einer gesunden Entwicklung zu regulieren.

Jedes Kind in unserer Einrichtung hat im Rahmen, der in der Gemeinschaft festgelegten Regeln und Grenzen, den Anspruch seinen Tagesablauf mit zu gestalten, sein Spiel frei zu wählen und sich dadurch frei zu entfalten und auszuprobieren.

5.2 Basiskompetenzen Kindergarten

Unsere Arbeit orientiert sich an den folgenden Basiskompetenzen deren Grundlagen im Bayrischen Bildungs- und Erziehungsplan verankert sind.

Personale Kompetenz

Eine Selbständigkeit, die der Entwicklung des Kindes angemessen ist, verwirklichen wir, indem wir die Kinder zu selbständigem Spielen und Arbeiten ermutigen. Das Kind hat die Möglichkeit zu intensivem und konzentriertem Spiel. Durch beliebig häufiges Wiederholen gewinnt es Sicherheit und Selbstvertrauen. Dies setzt einen geregelten Tagesablauf voraus. Durch die gewonnene Selbstsicherheit wird dem Kind eine schrittweise angstfreie Trennung vom Elternhaus ermöglicht.
Die Kinder erfahren durch die zunehmende Selbstsicherheit eine entscheidende Bereicherung. Das körperliche, geistige und seelische Wohlbefinden wird gefördert, damit das Kind ein positives Selbstbild entwickeln kann.

Motivationale Kompetenz

Das Kind lernt, sein eigenes Verhalten zu steuern. Es soll angefangene Beschäftigungen eine Weile durchhalten und sich darauf konzentrieren können. Die Ausdauer- und Konzentrationsfähigkeit werden gefördert.
Weiter soll das Kind lernen, seine Gefühle – wie Wut, Angst, Ärger und Freude zu regulieren.

Kognitive Kompetenz

Kinder sollen bei uns lernen, all ihre Sinne zu nutzen und zu entfalten. Sie sollen sich altersgemäß Kenntnisse aneignen, wie z.B. Zahlen lernen, Farben benennen, wichtige Begriffe kennen. Durch das Nacherzählen von Geschichten und Berichten über den Tagesablauf trainieren die Kinder ihr Gedächtnis. Es ist wichtig, dass Kinder lernen, Probleme unterschiedlicher Art zu analysieren und selbst nach Lösungen zu suchen. Zum Problemlösen gehört auch das Lernen aus Fehlern.

Physische Kompetenz

Die Kinder lernen grundlegende Regeln in der Hygiene kennen, z.B. Hände waschen nach dem Toilettengang. Wir geben genügend Gelegenheit zum Ausleben ihres Bewegungsdranges. Sie sollen lernen ihren Körper zu beherrschen und ihre Geschicklichkeit zu entwickeln. Die Kinder müssen sich für bestimmte Aufgaben körperlich und geistig anstrengen. Nach der Anstrengung lernen sie sich zu entspannen und somit auch den Stress zu bewältigen.

Soziale Kompetenz

Die Kinder knüpfen Beziehungen und Freundschaften.
Zugleich lernen sie aber auch, sich nicht nur auf ihre Gefühle zu verlassen, sondern ihre Eindrücke im Gespräch zu überprüfen.
Konflikte sollen selbständig, ohne Aggression ausgetragen werden. Wir als Erzieherinnen greifen ein, damit die Konflikte nicht auf Kosten der Schwächeren gelöst werden und helfen Konflikte zu begreifen.
Kinder sollen ihre Kooperationsfähigkeit entwickeln, indem sie sich bei bestimmten Aktivitäten absprechen und zusammenarbeiten.

Werte- und Orientierungskompetenz

Es soll eine Vertrauensbasis zu Gott geschaffen werden mit Respekt vor anderen Religionen. Jeder Mensch trägt von Geburt an in sich einen guten Kern. Das Kind soll sensibel werden und auf seine innere Stimme hören. Unsere Werte sollen ein Leben in der Gemeinschaft möglich machen unter Rücksicht bzw. Achtung vor Mensch, Tier und Natur. Besonders die religiöse Erziehung fördert die gegenseitige Rücksichtnahme, das Teilen, das Beschützen, das Vertrauen und die Achtung voreinander.

Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme

Wir Erwachsene sind Vorbild im Umgang miteinander. Ältere Kinder übernehmen Patenschaften für neue Kinder: Sie helfen beim Anziehen, beim Aufräumen, sie trösten und unterstützen usw.
Im täglichen Miteinander üben sie Verantwortung zu tragen. Betrachtung, Beobachtung und die Pflege der Tiere und Pflanzen sind Voraussetzungen für ein verantwortungsvolles Verhalten gegenüber der Natur. Einbeziehung der Kinder in die Gartenpflege: Bohnen züchten, Obstbaum pflanzen, jäten, gießen, Vögel im Winter füttern usw.

All diese Kompetenzen werden im pädagogischen Alltag und in gezielten Beschäftigungen gefördert, unterstützt und differenziert.

5.3 Basiskompetenzen Krippe

Kinder stärken – Bindung und Beziehung als Voraussetzung für Bildung

Bildung wird nur möglich bei einer guten Fachkraft-Kind Beziehung
Diese ist gekennzeichnet durch:

- Emotionale Zuwendung (Körperkontakt)
- Sicherheit (Unterstützung in neuen, angsterzeugenden Situationen)
- Stressreduktion (Trösten, Emotionen regulieren)
- Explorationsunterstützung (Ermutigung beim Spielen und der Kontaktaufnahme)
- Assistenz (Unterstützung bei Alltagsaufgaben)

Die Feinfühligkeit der Fachkraft ermöglicht individuelle Bindung an verschiedene Kinder (Signale des Kindes wahrnehmen, richtig interpretieren sowie prompt und angemessen darauf reagieren)

Emotionale und soziale Kompetenzen stärken

- Durch feinfühliges Einlassen auf die Emotionen der Kinder und die aktive Unterstützung bei der Regulation.
- Freundschaften und Beziehungen zwischen Kindern stärken

Kommunikative Kompetenzen stärken

- Sprache entwickelt sich nur in Interaktion (Guck-guck-da Spiele, Vorlesen und Bilderbuchbetrachtung mit Dialog)
- Entdecken von Schrift und Sprache (Literacy)
- Medienkompetenz

Körperbezogene Kompetenzen stärken

- Bewegungsbedürfnisse erkennen und Bewegungserfahrungen sammeln
- Fertigkeiten zur Pflege des eigenen Körpers erwerben (incl. Sauberkeitserziehung)
- Ein Gespür dafür entwickeln, was Körper und Geist gut tut und der Gesundheit förderlich ist
- Essen mit Genuss mit allen Sinnen erleben

Kognitive und lernmethodische Kompetenzen stärken (zentrale Basiskompetenz)

- Differenzierte Wahrnehmung
- Problemlösungskompetenz
- Gedächtnis und Aufmerksamkeit
- Denkfähigkeit
- Kreativität

Kinder entdecken die Welt mit allen Sinnen, lernen aus Beobachtung und erkennen kausale Zusammenhänge und Abfolgen. Mit dem Spracherwerb lernen sie zunehmend ihre Bedürfnisse in Alltagssituationen auszudrücken. In gemeinsamen Projekten machen sie erste Erfahrungen mit Naturwissenschaft, Technik und Mathematik.

Die positive Selbstkompetenz stärken (personale Basiskompetenz)

- Die Fachkraft bringt dem Kind unbedingte (unabhängig von dem was es tut oder leistet), positive Wertschätzung entgegen
- Die Kinder mit einem positiven Selbstkonzept fühlen sich wertvoll, fähig, wichtig und kompetent
- Erleichtert die soziale Interaktion und das Zusammenleben mit anderen

5.4. Schlüsselprozesse guter Bildung

Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern gestalten

- Gemeinsam Übergänge gestalten (individuelles Eingewöhnen im Sinne des Kindes)
- Sich gegenseitig informieren und miteinander austauschen
- Elternkompetenz stärken (z.B. Elterntrainings, thematische Elternabende)
- Beim Anzeichen von Entwicklungsrisiken beraten und Fachdienste vermitteln

Übergänge moderieren und bewältigen

- Vorbereitung der Eingewöhnung
- Mutter oder Vater begleiten das Kind in die Krippe oder in den Kindergarten
- Die erste Trennung bewältigen
- Hineinwachsen in den Krippen- oder Kindergartenalltag
- Hinweise für einen gelungenen Übergang: Exploration, Wohlbefinden, Bindung an die Bezugsperson, entspanntes Verhalten in Pflegesituationen

Partizipation

Partizipation bedeutet Teilhabe und Mitbestimmung. Die Kinder dürfen sich gemäß ihres Entwicklungsstandes im Kinderhausalltag mit einbringen.

Umsetzung:

- Dienste übernehmen
- Selbständiges An- und Ausziehen
- Regeln und Grenzen gemeinsam mit den Kindern erarbeiten
- Mitsprache- und Entscheidungsrecht
- Aktive Mitbestimmung des päd. Alltags z.B. Morgen-bzw. Stuhlkreis, Kinderkonferenzen
- Freie Auswahl an Räumlichkeiten, Spielmaterialien etc.
- Gemeinsam Projekte am Interesse des Kindes orientiert planen

Unsere pädagogische Aufgabe ist es, die Kinder zu beobachten und zu begleiten, damit sie Schritt für Schritt lernen Selbstverantwortung zu übernehmen.

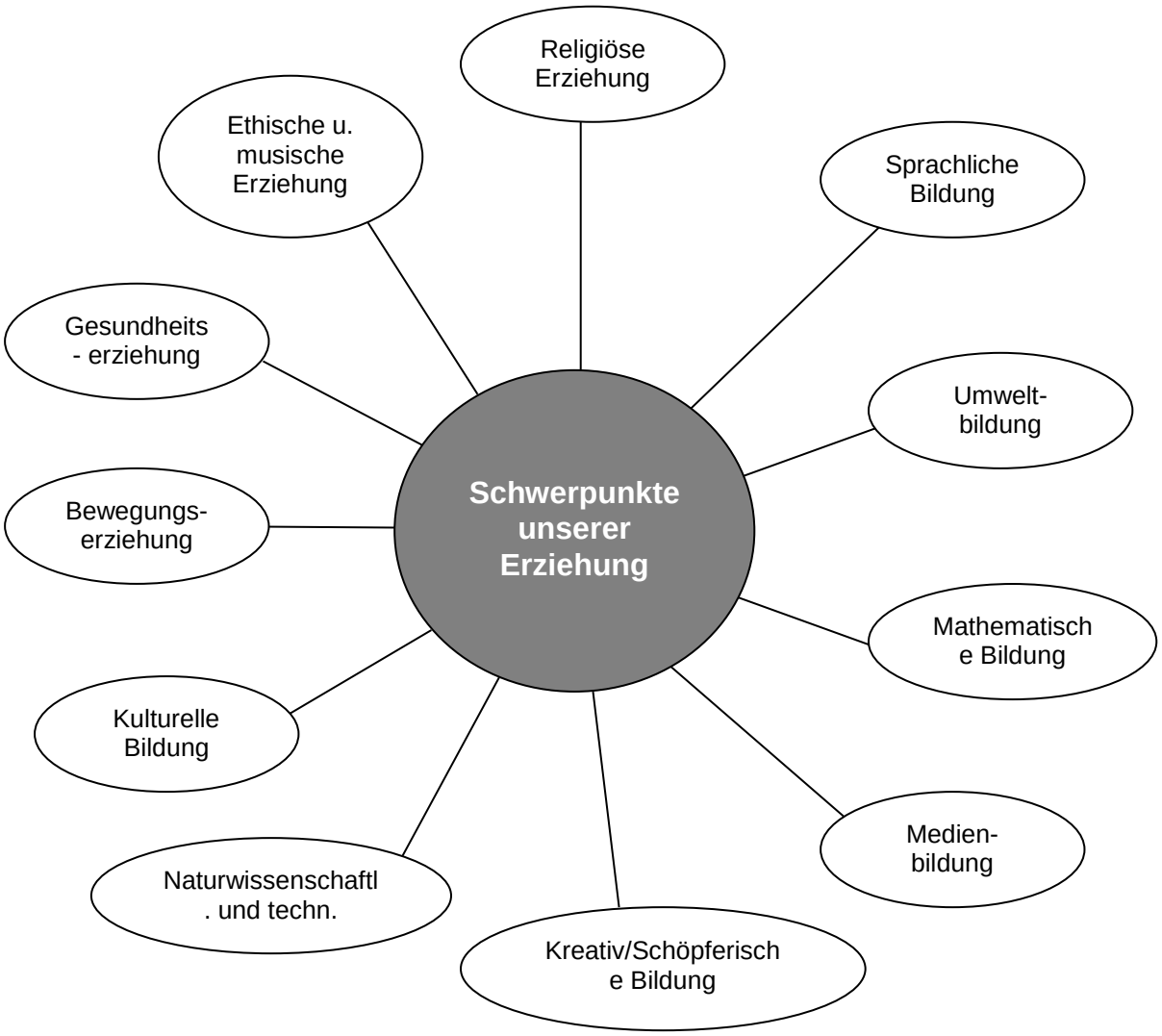
Bildungsprozesse organisieren und moderieren

- Lernumgebung gestalten
- Materialangebot als Basis für pädagogische Arbeit
- Alltagssituationen für grundlegende und ganzheitliche Bildungsprozesse aufgreifen
- Mit Kindern in den Dialog gehen – aktiv zuhören und offene Frage stellen
- Spielen und Lernen – das kindliche Spiel für Lernprozesse bestmöglich nutzen
- Kindern behutsam Unterstützung in der Zone der nächsten Entwicklung geben

Lern- und Entwicklungsprozesse beobachten und dokumentieren

- Individuelle Portfolios
- Bildungs- und Lerngeschichten
- Sprechende Wände

5.5. Schwerpunkte unserer Erziehung



5.5.1 Ethische und religiöse Bildung und Erziehung

Als katholisches Kinderhaus ist es unser Ziel, den Kindern christliche Werte zu vermitteln, ihnen Jesus nahe zu bringen und ebenso kirchliche Traditionen. Unseren christlichen Idealen verpflichtet, gehören dazu auch Toleranz, Achtung und Respekt gegenüber Mensch und Natur, unabhängig von deren sozialer Situation, von kulturellen oder religiösen Hintergründen und individuellen Einschränkungen.

Umsetzung:

- Respektvoller Umgang mit den Kindern
- Einfühlungsvermögen fördern durch Gespräche
- Wir lesen aus der Bibel vor
- Gemeinsames Feiern der christlichen Feste im Jahreskreis z.B. Weihnachten, Ostern, St. Martin, Nikolaus
- Christliche Rituale z. B. Tischgebet

5.5.2 Mathematische Bildung

Mathematisches Denken ist keine natürliche, sondern eine zu erlernende Art und Weise des Denkens. Sie entwickelt sich erst im kommunikativen Austausch mit Erwachsenen. Ohne mathematisches Grundverständnis ist ein Zurechtkommen im Alltag nicht möglich. Die Kinder lernen, ihrer Entwicklung entsprechend mit Zahlen, Mengen und Formen umzugehen.

Unsere Ziele:

- Lernen von Zahlen, Mengen und geometrischen Formen
- Erfahren von Zeiträumen (z.B. vorher/nachher, gestern/heute)
- Erfahren von Raum – Lage – Position in Bezug auf den eigenen Körper und Dinge der Umgebung
- Regelmäßigkeiten und Ordnungsstrukturen erkennen und üben

Umsetzung:

- Spielen mit Brettspielen
- Sprechen von Abzählversen
- Abmessen und Wiegen von Mengen beim Backen
- Messen mit dem Lineal
- Abzählen von Gegenständen, Kindern
- Größen und Mengenvergleich

5.5.3 Naturwissenschaftliche und technische Bildung

Kinder entwickeln ein Grundverständnis für naturwissenschaftliche und technische Zusammenhänge.

Unsere Ziele:

- Eigenschaften von verschiedenen Stoffen kennenlernen (feste Körper, Flüssigkeiten, Gase)
- Vorgänge in der Umwelt beobachten (z.B. Wind, Wetter, Licht und Schatten)
- Die Jahreszeiten beobachten
- Kennenlernen physikalischer Eigenschaften (heiß und kalt, schwer und leicht)
- Grundkenntnisse von alltäglichen technischen Funktionen (elektrisches Licht, Elektrogeräte)

Umsetzung:

- Experimente mit verschiedenen Materialien (z.B. Stein, Holz, Stoffe, Metalle)
- Naturbetrachtungen und Sachgespräche über Tiere, Pflanzen, Jahreszeiten
- Erleben der Jahreszeiten
- Kennenlernen von technischen Geräten (Waschmaschine, CD-Player etc.)
- Wissensbücher über Natur und Technik betrachten
- Physikalische Vorgänge entdecken (Experimente)

5.5.4 Umweltbildung und – erziehung

Kinder lernen die Natur und ihre Umwelt kennen, schätzen und schützen.

Unsere Ziele:

- Die Natur in ihrer Schönheit erleben
- Die Umwelt mit allen Sinnen wahrnehmen
- Verschiedene Naturmaterialien kennenlernen
- Artenvielfalt von Pflanzen und Tieren in ihren natürlichen Lebensräumen kennenlernen
- Ökologische Zusammenhänge näher bringen
- Abfallvermeidung und -trennung

Umsetzung:

- Mülltrennung in unserem Hause
- Umwelt mit allen Sinnen wahrnehmen (riechen, fühlen, schmecken, hören)
- Betrachtung von Sachbüchern über Natur, Tiere und Pflanzen
- Hinausgehen in den Garten bei jedem Wetter
- Exkursionen in die Natur (Kräuterfee)
- Pflege und Ernte von Obst, Gemüse und Kräuter aus eigenem Anbau

5.5.5 Bewegungserziehung

Bewegungserziehung ist die gezielte Anleitung zur Förderung der Grobmotorik und die freie Bewegung während des Freispiels und im Garten. Die Kinder erhalten Gelegenheit zur körperlichen Betätigung im Innen- wie im Außenbereich. Sie können hierbei ihren Bewegungsdrang ausleben, den Körper beherrschen lernen und Geschicklichkeit entwickeln.
Denn schließlich trainiert Bewegung nicht nur die Muskulatur, sondern auch Geist und Psyche.

Unsere Ziele:

- Die Grobmotorik
- Die Sozialerziehung
- Die kognitive Bildung
- Die Selbständigkeit

Umsetzung:

- Freies Spiel im Flur während der Freispielzeit
- Freies Spiel im Garten
- Wir geben Hilfestellung
- Bereitstellen von Spielmaterialien
- Gefahrenquellen beseitigen

5.5.6 Musikalische Bewegungsförderung für Kindergartenkinder

Für die Kinder im Kindergarten haben wir uns für ein Programm entschieden, bei dem in kleineren Gruppen spielerisch und dem Alter entsprechend die grob- und feinmotorischen Fähigkeiten geschult werden. Wir probieren gemeinsam und mit Musik aus, wie unterschiedlich wir uns bewegen können, lernen und verbessern das Körperbewusstsein und üben das Gespür für Tempo und Raum. Und neben der körperlichen und rhythmischen Schulung darf natürlich auch die schöpferische Gestaltung nicht zu kurz kommen, wenn wir gemeinsam versuchen, mit unseren Bewegungen eine Geschichte zu erzählen…

Unsere Ziele:

- Gezielte Förderung von motorischen Fähigkeiten, Gleichgewicht, Haltung, Beweglichkeit und Muskulatur
- Erfahren und Erlernen unterschiedlicher Bewegungsformen

Umsetzung:

- Wöchentliche Förderung im Mehrzweckraum in unterschiedlichen Jahrgangsstufen
- Spiel mit verschiedenen „Bewegungs-Zuständen“, etwa langsam – schnell, Anspannung - Entspannung, laut – leise etc.
- Raumwahrnehmung, die über „im-Kreis-Laufen“ hinausgeht
- Zusammenführen von Rhythmus und Bewegung

5.5.7 Musikalische/Rhythmische Bildung und Erziehung

Musik fördert die Freude am Leben und ist Teil der Erlebniswelt des Kindes. Das Kind kann durch Musik seine vielfältigen Sinneswahrnehmungen und eigene Emotionen selbst zum Ausdruck bringen. Beim Musizieren setzt es seine eigene Sicht der Welt und seine Gefühle um. Der Umgang mit Musik fördert hörbar die Kreativität, Phantasie und Sprachentwicklung des Kindes.

Ziele:

- Kennenlernen der eigenen Stimmvielfalt
- Stärkung der Mundmotorik
- Erfahrung von Rhythmik (Klatschen, Trommeln, schnell/langsam)
- Stärkung der Merkfähigkeit und Aufmerksamkeit
- Sprachförderung
- Sensibilisierung des Gehöres

Umsetzung:

- Kassettenrecorder/CD-Player zum Hören von Musik
- Klangkiste im Gruppenraum
- Spontanes Singen im Freispiel
- Singkreis mit allen Kindern
- Melodien raten
- Klanggeschichten

5.5.8 Sprachliche Bildung

Zentrales Leitprinzip des sprachlichen Bildungskonzeptes in unserem Kinderhaus ist eine alltagsintegrierte und zugleich systematisch gezielte sprachliche Förderung.
Diese findet im täglichen Miteinander statt wie z.B.:

- Im Stuhlkreis
- Bei dialogischer Bilderbuchbetrachtung
- Beim Vorlesen von Geschichten
- Beim Erzählen von Selbsterlebtem
- Beim Musizieren
- In allen Dialogsituationen

Unser pädagogisches Personal verfügt über fundiertes Wissen von Sprachentwicklung und –förderung erworben durch die Teilnahmen am Sprachberaterprogramm der Stadt München in den Jahren 2009- 2011.

Von 2012-2015 hat sich unser Team durch das Bundesprojekt „Frühe Chancen“ weiterqualifiziert.
Schon in der Krippe wird spielerisch die Freude an Kommunikation geweckt; wir nehmen uns Zeit für alle Bedürfnisse der Kinder, hören ihnen zu und schaffen ansprechende Rahmenbedingungen um eine gute Literacy Bildung zu gewährleisten.

Im „Vorkurs Deutsch“ werden die Kinder mit Migrationshintergrund und jene mit Sprachdefiziten regelmäßig in Kleingruppen gefördert.
In den wöchentlichen Teamsitzungen wird unsere pädagogische Arbeit reflektiert um stets optimiert werden zu können.

5.5.9 Gesundheitserziehung und Bildung

Die körperliche Gesundheit und das Wohlbefinden sind für eine altersgemäße Entwicklung der Kinder von großer Bedeutung. Die Kinder werden zu einem verantwortungsvollen Umgang mit gesunder Hygiene und Pflege angeleitet. Die Gesundheitserziehung ist ein fester Bestandteil des Kinderhausalltags und wird in den Tagesablauf integriert.

Unsere Ziele:

- Körper- und Gesundheitsbewusstsein
- Gesunde Ernährung
- Kenntnisse über Körperpflege und Hygiene
- Erkennen und Vermeidung von Gefahrenquellen
- Signale des eigenen Körpers wahrnehmen

Umsetzung:

- Gang zur Toilette
- Wickeln
- Angemessene Körperpflege (Händewaschen, Nase putzen…)
- Regelmäßige gesunde Ernährung
- Pflege der Esskultur
- Ruhephasen werden den Kindern ermöglicht

5.5.10 Ästhetische, bildnerische u. kulturelle Bildung u. Erziehung

Die Kinder nehmen ihre Umwelt in ihren Formen, Farben und Bewegungen wahr. Wir geben ihnen die Möglichkeit das Wahrgenommen schöpferisch und kreativ umzusetzen.

Unsere Ziele:

- Freude und Lust am schöpferischen und kreativen Gestalten fördern
- Kennenlernen verschiedener Materialien und deren Umgang
- Fremde Kulturen und künstlerische Ausdrucksformen kennenlernen

Umsetzung:

- Frei zugängliche Mal-, Bastel-, Bau- und Konstruktionsbereiche in der Freispielzeit
- Bei den gezielten Angeboten probieren die Kinder unterschiedliche Techniken (Reißen, Kleben, Schneiden, Falten von Papier) und Materialien wie z.B. Wasserfarben, Wachsmalkreiden, Filz- und Buntstifte

5.5.11 Informationstechnische Bildung, Medienbildung und Erziehung

In unserer modernen Gesellschaft haben Medien wie Computer, Internet, Radio/CD und Fernsehen eine große Bedeutung. Sie begegnen den Kindern in ihren sozialen Lebensräumen und erwecken großes Interesse.
Medienkompetenz ist heute unabdingbar um an unserer Gesellschaft teilzuhaben und sie mit zu gestalten.

Unsere Ziele:

- Alltägliche informationstechnische Geräte und Medien, sowie deren Bedeutung und Verwendungsmöglichkeiten kennen lernen
- Bewusster und kritischer Umgang mit Medien

Umsetzung:

- Hören von Musik und Geschichten (Kassette, CD)
- Betrachten von Fotos von Ausflügen oder Projekten auf dem Computer (Laptop/Beamer)

5.6. Themenübergreifende Bildungs- und Erziehungsperspektiven

5.6.1 Aufnahmegespräch

Das Aufnahmegespräch ermöglicht den ersten, direkten Kontakt zwischen den Eltern und dem pädagogischen Personal unserer Einrichtung und ist die Basis für eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zum Wohle des Kindes. Dabei werden alle wichtigen Informationen über die organisatorischen Belange unserer Einrichtung, die Vorgehensweise in der Eingewöhnungszeit sowie die individuellen Bedürfnisse des Kindes und seiner Familie besprochen.

5.6.2 Schnuppertag für Kindergartenkinder

Um dem Kind die Eingewöhnung zu erleichtern, bieten wir für alle neuen Kindergartenkinder einen Schnuppertag für ca. drei Stunden am Vormittag in ihrer zukünftigen Gruppe an.

5.6.3 Eingewöhnung (Kindergarten)

Am Informationsnachmittag bzw. am Schnuppertag besprechen wir mit den Eltern die individuelle Eingewöhnung.
Wir haben am Jahresanfang eine gestaffelte Aufnahme neuer Kinder, d.h. wir nehmen pro Tag zwei neue Kinder in jede Gruppe auf. Anfangs werden die Kinder vor dem Mittagessen abgeholt. In den darauf folgenden Tagen wird individuell, auf jedes Kind abgestimmt, der Aufenthalt im Kindergarten verlängert.
Um den Kindern die Eingewöhnung zu erleichtern, bekommen diese Paten, die ihnen z.B. beim Anziehen helfen, ihnen Räumlichkeiten zeigen usw.

5.6.4 Eingewöhnung (Kinderkrippe)

Die Aufnahme von neuen Kindern erfolgt immer am 1. oder 15. Tag des Monats. Die pädagogische Bezugsperson nimmt sich zur Eingewöhnung des Kindes Zeit, damit sie sich individuell auf diesen Prozess einlassen kann. Infolge dessen können in der Krippe höchstens 2 Kinder alle 14 Tage aufgenommen werden.
Die Dauer der Eingewöhnungszeit richtet sich nach den Bedürfnissen des Kindes. Es ist wichtig, dass das Kind zu seiner Bezugsperson ein vertrauensvolles Verhältnis aufbaut. Dies kann bis zu 4 Wochen dauern.
Die Eingewöhnung ist beendet, wenn das Kind eine vertrauensvolle Beziehung aufgebaut hat, d.h. dass es sich trösten lässt, sich in der Gruppe wohl fühlt und mit dem Tagesablauf zurechtkommt.

5.6.5 Übergang Krippe - Kindergarten - intern

Durch die Kinderhausstruktur ist ein individueller Übergang möglich, je nach Entwicklungsstand des Kindes und den Kapazitäten in unseren Kindergartengruppen.

5.6.6 Übergang zur Schule

Das letzte Kindergartenjahr wird speziell zur Hinführung auf die Schule genutzt, damit die Kinder mit Freude und Motivation in die Schule gehen.

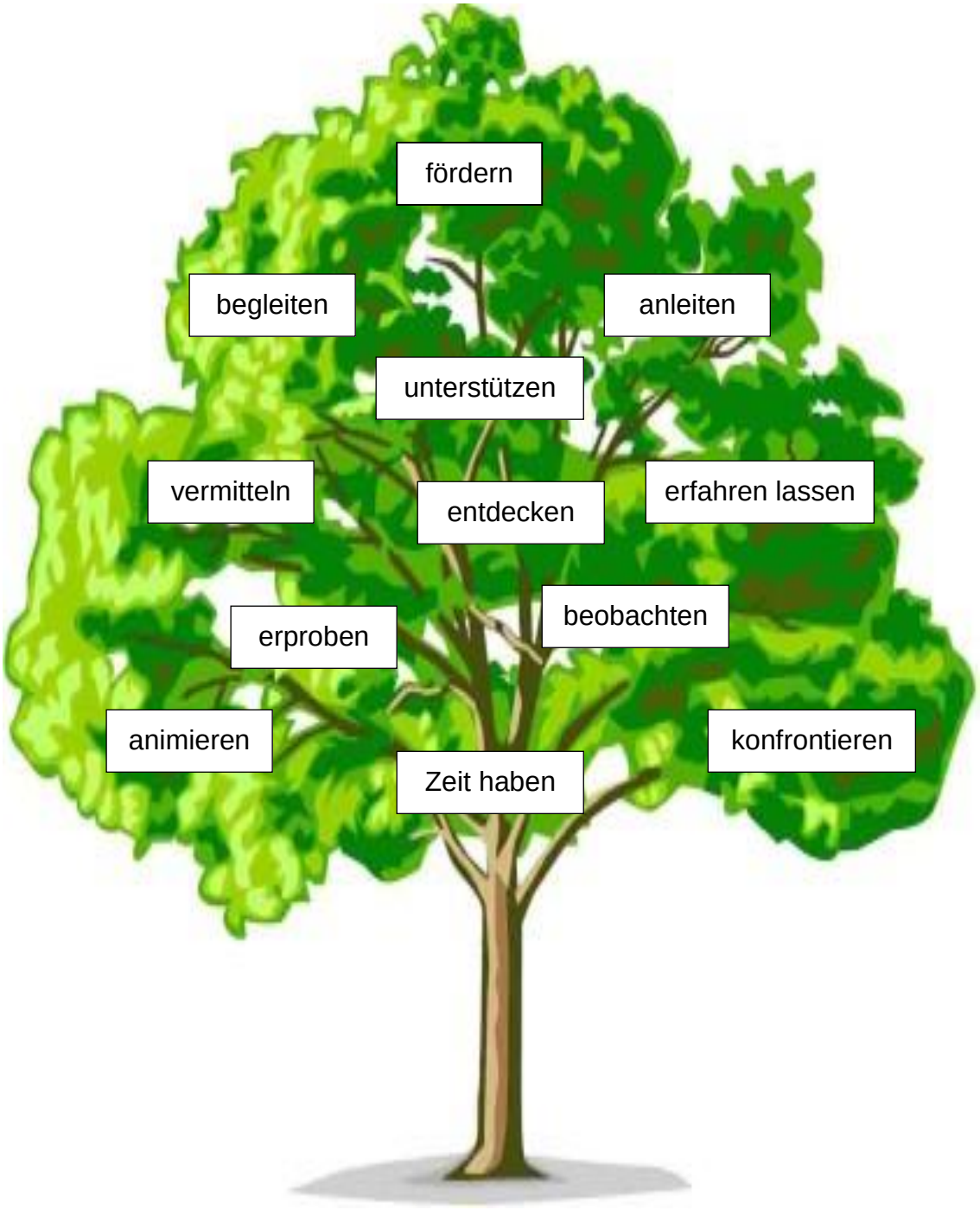
Um ihnen diesen Übertritt zu erleichtern setzen wir folgende Schwerpunkte:

(1) Verkehrserziehung
(2) Spezielle Exkursionen
(3) Gezielte Förderprogramme 1x wöchentlich
(4) Besuch in der Schule
(5) Basteln der Schultüte
(6) Übernehmen von Verantwortung (Patenschaften u. Ämter usw.)
(7) Abschiedsaktion

5.6.7 Beobachtung und Dokumentation

Um die altersentsprechende Entwicklung des Kindes begleiten und gewährleisten zu können, arbeiten wir mit den Beobachtungsbögen: Perik, Sismik und Seldak.
Diese sind vom Kultusministerium vorgeschrieben um die individuelle Förderung Ihres Kindes zu sichern.
Wir beobachten die Kinder regelmäßig. Bei Entwicklungsauffälligkeiten nehmen wir umgehend Kontakt mit den Eltern auf. Mit deren Einverständnis ziehen wir entsprechende Fachdienste hinzu.

5.7. Erziehung, Bildung und Betreuung. Was heißt das für uns?



Auf der Basis, dass jedes Kind ein Ebenbild Gottes ist, mit seinen individuellen Stärken, Fähigkeiten, Begabungen und Entfaltungswillen erziehen, fördern und begleiten wir es.

5.8. Das bieten wir den Kindern

5.8.1 Freispiel

Die Kinder können wählen

- was sie spielen
- wo sie spielen
- mit wem sie wie lange spielen möchten.

Das Spiel steht im Mittelpunkt des Bildungs- und Erziehungsgeschehens im Kindergarten. Ziel der Spielpädagogik ist es, im Spiel beste Bedingungen für die Persönlichkeitsentfaltung des Kindes, den Raum der Freiheit, der Eigenständigkeit und des Glücks zu geben, die das Kind zum Aufbau seiner Lebenssicherheit und zu Verarbeitung seiner Umwelterfahrungen benötigt.

Das Kind übt während des Freispiels Entscheidungsfreiheit, Ausprobieren der eigenen Grenzen, Regeln einhalten, soziales Verhalten, wie z.B. Konflikte, Kontaktaufnahme, Frustration, Durchsetzen, selbständig handeln, Sprache, Konzentration, Spiel zu Ende führen.

Außerdem finden während dieser Freispielzeit regelmäßig Angebote am Basteltisch statt.

5.8.2 Stuhlkreis

Im Stuhlkreis wird das Gemeinschaftsgefühl gefördert, denn jeder hat seinen Platz im Kreis, jede/r kann jede/n sehen. Hier werden spielerisch Hemmungen abgebaut, schüchterne Kinder werden mit einbezogen. Durch die Freude am gemeinsamen Tun wird das Zusammengehörigkeitsgefühl der Kinder gefördert.

Wie setzen wir dies um:

- Gespräche über Erlebtes z.B. am Wochenende, nach Ausflügen etc.
- Betrachtung von Bilderbüchern
- Geschichten vorlesen bzw. erzählen
- Beobachtungen aus der Natur besprechen
- Erarbeitung von Liedern und Gedichten
- Religiöse Einheiten

5.8.3 Gezieltes Angebot

Die im Jahresthema zusammengestellten themenbezogenen Punkte werden nach Freispiel und Stuhlkreis meist in Kleingruppen ausgearbeitet und als gezielte Einheit angeboten. Durch das Einteilen der Kinder in mehrere Alters-, Entwicklungs- oder Interessengruppen wird ein größerer Lernerfolg sichtbar. Je nach Thema, Schwerpunkt und Methode des gezielten Angebotes werden die verschiedenen Lernprozesse für das Kind ermöglicht. Die Lernprozesse orientieren sich an den Basiskompetenzen.

5.8.4 Vorschulbildung

Einmal in der Woche findet ein gezieltes Förderprogramm für die Vorschulkinder statt.
Wir wollen die Kinder optimal auf den neuen Lebensabschnitt „Schule“ vorbereiten, damit sie sich leichter mit ihrer neuen Rolle identifizieren können.
Dazu gehören Eigenschaften wie Selbstbewusstsein, Selbstvertrauen und Selbstständigkeit, genauso wie Konzentration, emotionale Stabilität und soziale Kompetenzen.
Ein besonderes Highlight am Ende der Vorschulzeit ist ein gemeinsamer Tagesausflug und eine gemeinsame „ Nachtattraktion“.

5.8.5 „Echt Stark – Selbstbehauptungskurs“

Geht mit keinem Fremden mit! Mach die Tür nicht auf, wenn du allein bist! Steig nicht in ein fremdes Auto! …

Dieser Kurs ist für Mädchen und Jungen im Vorschulalter.
In dem Kurs soll in vertrauensvoller Atmosphäre die Eigenwahrnehmung gestärkt und das Recht auf körperliche und seelische Unversehrtheit erfahren werden.
Die Mädchen und Jungen erhalten ihrem Alter und ihrer Persönlichkeit entsprechend Unterstützung, ihre Gefühle wahrzunehmen, sie ernst zu nehmen und auch auszudrücken.

Diese Botschaften werden mit verschiedenen Spielen, Übungen, Arbeitsmaterialien sowie in gemeinsamen Gesprächen vermittelt. In Rollenspielen werden z.B. Situationen aus dem Alltag nachgespielt, in Körperübungen wird Kraft und Stärke ausprobiert. Wir üben und erfahren in Spielen, wann und wie Abgrenzung wichtig ist, wie wir gute und schlechte Geheimnisse unterscheiden können, wie und bei wem wir Hilfe holen können, wenn es nötig ist. Wir wollen lernen respektvoll miteinander umzugehen und lernen, zu streiten ohne dabei Tritte und Fäuste einzusetzen.

5.8.6 Feste im Jahreskreis

Geburtstag:
Wir geben den Kindern die Möglichkeit ihren Geburtstag in ihrer Gruppe zu feiern.
Gemeinsam wird mit dem Geburtstagskind der Tisch gestaltet und geschmückt. Es sucht sich seine Freunde, die am Geburtstagstisch sitzen dürfen, selbst aus.
Für das leibliche Wohl sorgen das Geburtstagskind bzw. dessen Eltern.

Christliche Feste:
Gemeinsam mit den Kindern feiern wir Erntedank, St. Martin, Nikolaus, In der Advents- und Fastenzeit bereiten wir die Kinder auf Weihnachten und Ostern vor.

Weitere Höhepunkte im Jahr:
Schnee- und Faschingsfest, Mai- oder Sommerfest

5.8.7 Projektarbeit

Die Projektarbeit dient dazu, dass die Kinder sich mit einem Thema über einen längeren Zeitraum beschäftigen können. Dabei werden ihre neu erworbenen Kenntnisse und Fertigkeiten vertieft, z.B.:

- Spielzeugfreies Kinderhaus (Basteln mit wertlosen Materialien, Herstellen von eigenem Spielzeug)
- Besuch der Kräuterpädagogin
- Berufe
- Erste Hilfe Kurs für Vorschulkinder
- Gesunde Ernährung

5.8.8 Ausflüge

Um bestimmte Themen, die im Jahreskreis vorkommen zu veranschaulichen bzw. zu vertiefen, werden Ausflüge bzw. Spaziergänge in die nahegelegene Natur angeboten: Südpark, Bücherei, Polizei, Botanischer Garten, Kirche, Tierpark, öffentliche Spielplätze, Museen, Theater, Ausstellungen, etc.

5.8.9 Gemeinsame Mahlzeiten

Die Brotzeit und das Mittagessen nehmen wir gemeinsam in der Gruppe ein. Wir beginnen mit einem Tischgebet. Die Brotzeit bringt das Kindergartenkind von zu Hause mit, die Krippenkinder werden vom Kinderhaus versorgt.
Einmal im Monat bieten wir unseren Kindern einen Müsli- oder Rohkosttag an.

Das Kinderhaus bietet eine eigene, modern gestaltete Küche mit Kombidämpfer (für fettfreies Zubereiten von Speisen). Die Mahlzeiten werden von zwei Köchinnen täglich frisch zubereitet.

Bei den Mahlzeiten in unserer Einrichtung wird auf eine gesunde Ernährung geachtet. Dies erfordert eine alters- und bedürfnisorientierte, ausgewogene und abwechslungsreiche Speisen- und Getränkezusammenstellung. Die Beteiligung an der Speiseplanung und das gemeinsame Kochen mit Kindern sind wichtige Lernfelder der Ernährungserziehung.

Jeden Freitag wird der neue Speiseplan für die kommende Woche im Schaukasten ausgehängt. Wünsche von den Kindern werden berücksichtigt (Partizipation).

5.8.10 Ruhezeit

In unserem Kinderhaus haben alle Kinder eine Ruhezeit. Mit Hilfe von Phantasiereisen, Geschichten oder Entspannungsmusik sollen die Kinder zur Ruhe kommen und sich entspannen.

5.8.11 Begrüßung und Verabschiedung

Wichtig ist es, dass die Eltern ihre Kinder bis zur Gruppenzimmertüre bringen und Blickkontakt mit der Erzieherin aufnehmen. Jedes Kind wird persönlich per Handschlag begrüßt und nach seinem Wohlbefinden gefragt. Dasselbe gilt auch für die Verabschiedung. Uns ist es wichtig, soziale Umgangsformen zu vermitteln.

5.9 Der Tagesablauf

5.9.1 Tagesablauf im Kindergarten

7.30 - 8.30 Uhr	Bringzeit und Freispiel
8.30 - 9.00 Uhr	gemeinsame Brotzeit
9.00 - 9.30 Uhr	Stuhlkreis / Morgenkreis
9.30 - 11.30 Uhr	Freispiel in der Gruppe und im Garten, gezielte Angebote
11.30 - 12.30 Uhr	Mittagessen
12.30 – 13.15 Uhr	Ruhezeit
13.15 – 14.00 Uhr	Freispielzeit
14.00 – 16.45 Uhr	Abholzeiten, Freispiel, gezielte Angebote, Brotzeit, Spielen im Garten etc. Freitags bis 15.45 Uhr

5.9.2 Tagesablauf in der Kinderkrippe

7.30 - 8.30 Uhr	Bringzeit und Freispiel
8.30 - 9.00 Uhr	gemeinsame Brotzeit
9.00 - 9.15 Uhr	gemeinsamer Morgenkreis
9.15 – 11.00 Uhr	Freispiel in der Gruppe und im Garten, gezielte Angebote
11.00 - 12.00 Uhr	Mittagessen, anschließend Wickeln
12.00 - 14.00 Uhr	Mittagsschlaf
14.00 – 15.00 Uhr	Wachwerden, Anziehen und evtl. Wickeln, Brotzeit
15.00 – 16.45 Uhr	Abholzeiten, Freispiel, gezielte Angebote, Spielen im Garten etc. Freitags bis 15.45 Uhr

6. Erziehungspartnerschaft mit Eltern

6.1 Gemeinsam mit den Eltern

Schwerpunkt unserer Elternarbeit sind die Gespräche mit den Eltern unserer Kinder.
So erfahren wir etwas über den Entwicklungsprozess des Kindes zu Hause, die Eigenheit des Kindes, die Einstellungen der Eltern zu Fragen und Methoden der Erziehung und die Familienverhältnisse.
Im Gespräch mit den Eltern informieren wir über unsere Ziele, Inhalte und Methoden, die Organisation in unserem Kinderhaus und das aktuelle Tagesgeschehen.

Elterngespräche sind unverzichtbar wenn die gemeinsame Erziehungsaufgabe gelingen soll. Durch sie soll einerseits unser Handeln für die Eltern transparent gemacht, andererseits aber auch unser Verständnis für ihre Probleme gefördert werden.
Wir fördern den Kontakt zu den Eltern, indem wir ihnen verschiedene Möglichkeiten anbieten, mit uns ins Gespräch zu kommen. Das können sein:

- Tür- und Angelgespräche
- Entwicklungsgespräche
- Aktionstage
- Elterncafe
- Info- und Elternabende
- Schriftliche Teilnahme an der Elternumfrage
- Tag der offenen Tür
- Gemeinsame Feste und Feiern.

6.2 Der Elternbeirat

Der Elternbeirat wird einmal im Jahr (zu Beginn des Kinderhausjahres) aus der Elternschaft der Kinderkrippe und des Kindergartens gewählt. Die Grundlagen für die Arbeit des Elternbeirats beschreibt Art. 14 des BayKiBiG.

Wesentliche Aufgaben des Elternbeirats ist die Förderung der Zusammenarbeit von Eltern, pädagogischem Personal und dem Träger des Kinderhauses. Hier versteht er sich als Vermittler, Initiator und Unterstützer.
Bei folgenden wichtigen Themen steht der Elternbeirat der Leitung des Kinderhauses und dem Träger beratend zur Seite und muss vor wichtigen Entscheidungen informiert und angehört werden. Dabei kann er Empfehlungen und Vorschläge aussprechen, allerdings ohne Entscheidungsrecht:

- Jahresplanung
- Haushaltsplanung
- Räumliche und sachliche Ausstattung
- Personelle Besetzung
- Höhe der Elternbeiträge
- Zweckbestimmung
- Planung und Gestaltung von Informations- und Bildungsveranstaltungen
- Öffnungszeiten, Schließzeiten

Weiterhin unterstützt der Elternbeirat bei der Durchführung von Veranstaltungen außerhalb des Kinderhausalltages, so z.B. bei Flohmarkt, Fasching, etc.
Vorbereitung und Realisierung erfolgen in enger Abstimmung von Kinderhausleitung und Elternbeirat.

6.3. Beschwerdemanagement

In unserer Einrichtung bieten wir **Eltern und Kindern** verschiedene Möglichkeiten an, wichtige Fragen, Probleme, Wünsche und Anliegen an uns zu richten. Hierzu können sie zeitnah und jederzeit zusätzlich zu den Tür- und Angelgesprächen einen Termin bei ihrer pädagogischen Fachkraft vereinbaren.

Bei dringenden Themen können sie sich außerdem an die Leitung, bzw. stellvertretende Leitung oder auch an die Kita-Verbundsleitung wenden. Hierzu ist jedoch eine Terminvereinbarung nötig.

Auch der Elternbeirat steht ihnen für Ihre Anliegen gerne zur Verfügung.

Die von ihnen eingebrachten Themen werden schnellstmöglich mit allen Beteiligten besprochen und es wird für Klärung gesorgt.

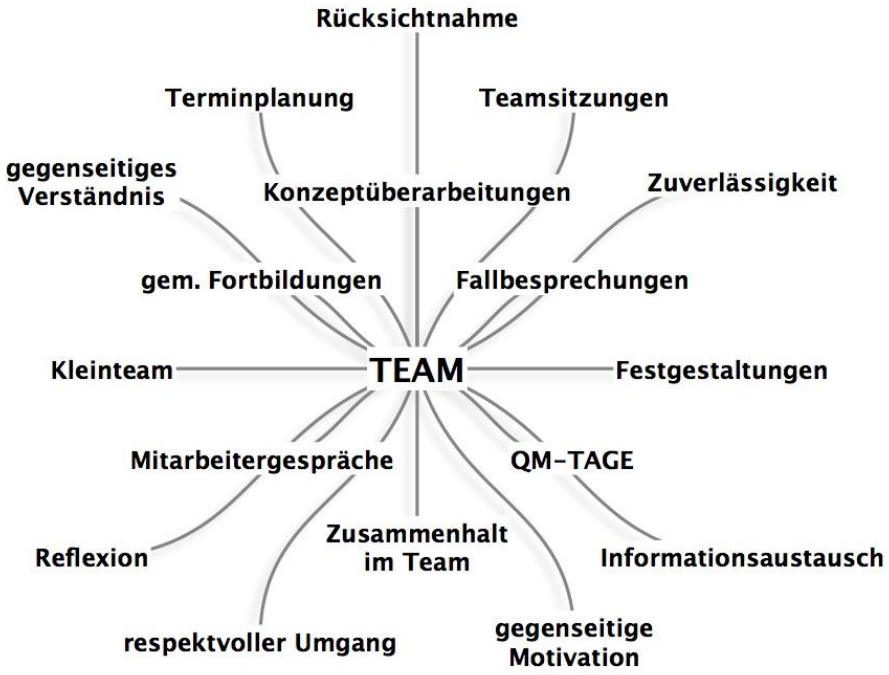
Auch unsere **Kinder** haben manchmal unerfüllte Wünsche, Sorgen und Erwartungen. Wir schaffen eine vertrauensvolle Atmosphäre, in der die Kinder ermutigt werden, diese zu äußern.
Ihren Anliegen geben wir Raum und Zeit und suchen gemeinsam mit ihnen nach Lösungen.

7. Das Personal

7.1 Das Team

Bei uns ist Teamarbeit die Basis für pädagogisch erfolgreiches Arbeiten. So haben wir regelmäßig Teamsitzungen, in denen sich das ganze Personal mit organisatorischen und strukturellen Rahmenbedingungen des Kinderhausablaufes auseinandersetzt. Ebenso wird die pädagogische Arbeit besprochen und reflektiert. Praktikantinnen werden in das Geschehen mit einbezogen.

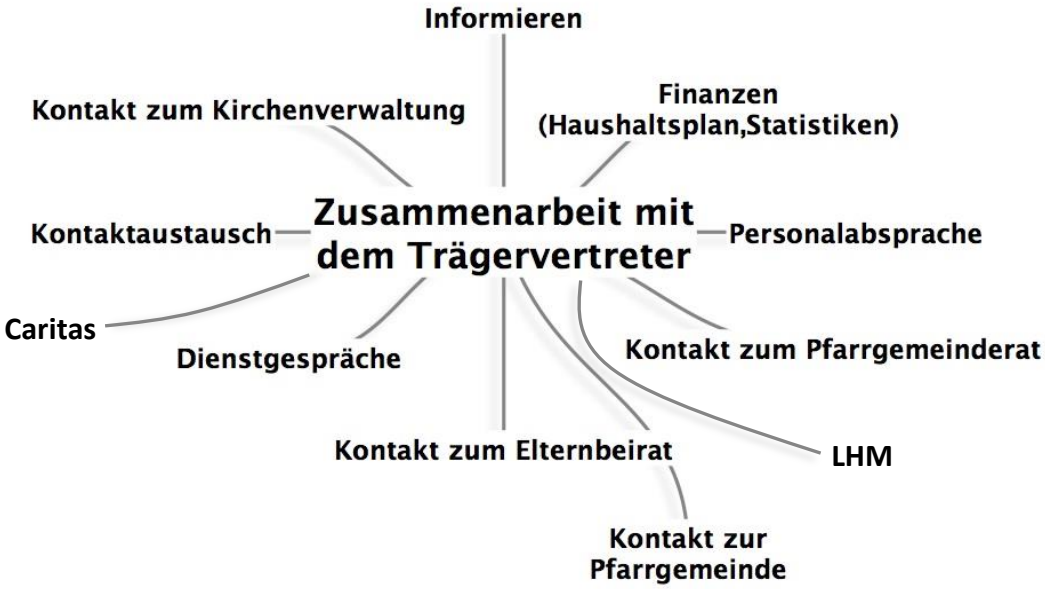
7.2 Teamarbeit



7.3 Fortbildung

Die pädagogischen Anforderungen steigen angesichts des wachsenden Anspruchs an qualifizierte, professionelle Arbeitsweisen sowie der Zunahme und bewussteren Wahrnehmung von Problemen und Verhaltensauffälligkeiten der Kinder.
Gezielter Umgang, evtl. Förderung und Hilfestellungen für die Eltern sind notwendiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Um dies in der Praxis umsetzen zu können, bedarf es verstärkt, das Angebot an Fortbildungsmaßnahmen zu nützen. Für jede pädagogische Kraft werden jährlich fünf Tage zur Verfügung gestellt.

7.4 Zusammenarbeit mit dem Trägervertreter

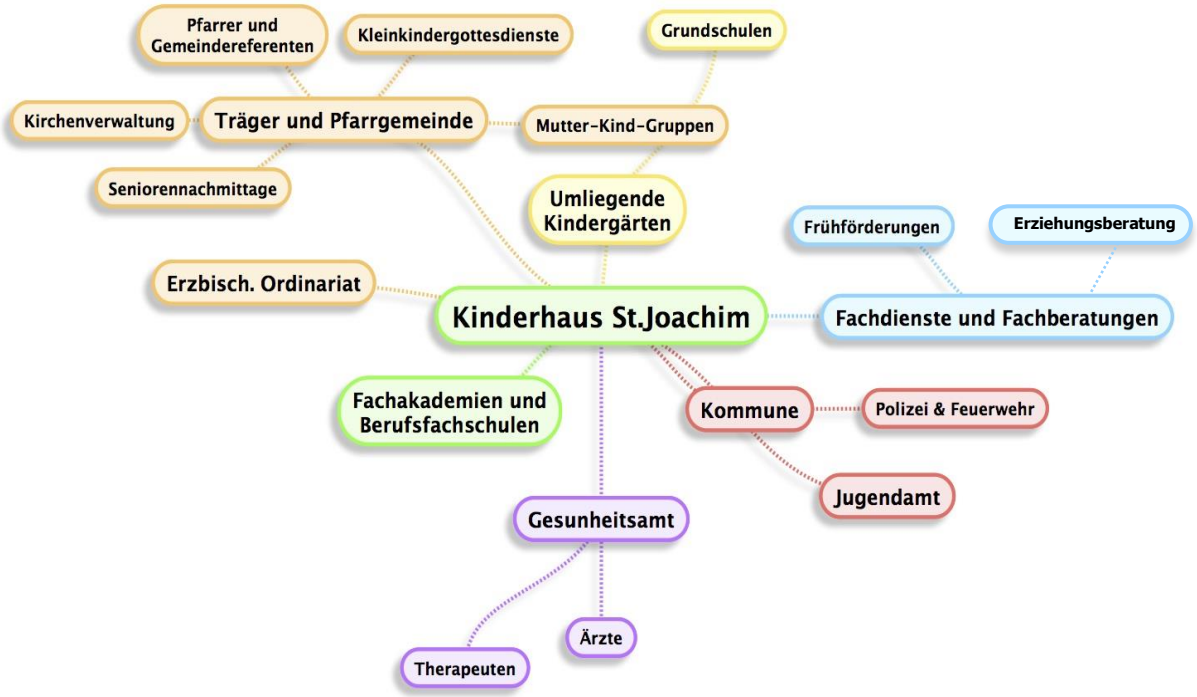


8. Reflexion und Qualitätssicherung

Regelmäßige Reflexion und die Sicherung der Qualität ist für uns eine Grundvoraussetzung, um gute pädagogische Arbeit zu leisten.

9. Unsere Vernetzung

Die Vernetzung unseres Kindergartens mit anderen Institutionen bietet den Kindern und ihren Familien bestmögliche Förderung und Entwicklung. Wir arbeiten zusammen mit:



Zum Abschluss:

Geborgenheit hat viele Namen

Wenn ich traurig bin, brauche ich

jemanden, der mich tröstet,

wenn ich wütend bin, brauche ich

jemanden, der mich aushält,

wenn ich lache, brauche ich

jemanden, der sich mit mir freut,

wenn ich unsicher bin, brauche ich

jemanden, der mich beruhigen kann,

wenn ich an mir zweifle, brauche ich

jemanden, der mir Anerkennung schenkt,

wenn ich etwas gelernt habe, brauche ich

jemanden, dem ich es zeigen kann,

wenn ich einsam bin, brauche ich

jemanden, der mich in den Arm nimmt,

wenn ich selbstsicher aufwachsen soll, brauche ich

jemanden, der mir Geborgenheit schenkt!

(Quelle unbekannt)

Literaturangaben:

Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen, Staatsinstitut für Frühpädagogik,
Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung
Verlag Beltz, Weinheim und Basel

Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen, Staatsinstitut für Frühpädagogik,
Bildung, Erziehung und Betreuung in den ersten drei Lebensjahren, Handreichung zum Bayrischen Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung.
Verlag das Netz, Weimar . Berlin

Das Bayerische Kinderbildungs und –betreuungsgesetz (BayKiBiG) mit Ausführungsverodnung (AVBayKiBiG), Carl Link Verlag, Deutscher Kommunalverlag Kronach. München. Bonn. Potsdam

Impressum:

Kath. Kinderhaus St. Joachim
Gysisstr. 6
81379 München

Tel.: 089/7244919-0
Fax: 089/7244919-9

email: st-joachim.muenchen@kita.erzbistum-muenchen.de

Homepage: www.kinderhaus-stjoachim.de

Verantwortlich für die Inhalte des vorliegenden Konzeptes:

Gabriele Herzog-Zeger, Einrichtungsleitung
Kath. Kirchenstiftung St. Joachim, Aidenbachstr. 110, 81379 München
Kita- Verbund München Süd-West, Kath. Kirchenstift. St. Karl Borromäus,
Genfer Platz 4, 81476 München